



## Frieden und Gerechtigkeit gestalten – Nein zum Krieg

### 5. Internationale Münchner Friedenskonferenz

Begrüßung, 2.2.2007, 19.00 Uhr, Altes Rathaus

Im Namen der Landeshauptstadt München möchte ich Sie alle sehr herzlich zur diesjährigen internationalen Friedenskonferenz begrüßen. Sie findet dieses Jahr bereits zum 5. Mal parallel zur so genannten Sicherheitskonferenz statt – und das ist gut so! Es gehört im politischen München mittlerweile zur guten Tradition keine sog. Sicherheitskonferenz ohne Friedenskonferenz

Mein Dank gilt deshalb der Münchner Friedensbewegung, und insbesondere der Deutschen Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner, die diese Veranstaltung mit über großem Engagement Jahr für Jahr möglich machen.

Besonders freue ich mich, heute zwei der prominentesten Vertreter der internationalen Friedensbewegung im Alten Rathaus willkommen heißen zu dürfen. Sie stehen mit ihrer Person für Abrüstung und friedliche Konfliktbearbeitung. Beide wurden ausgezeichnet mit dem Alternativen Nobelpreis: Ich begrüße den international renommierten Friedensforscher Herrn Prof. Johan Galtung, und ich begrüße Herrn Prof. Hans-Peter Dürr, den Schirmherrn der Münchner Friedenskonferenzen.

Das Programm der Friedenskonferenzen hat sich schon immer durch eine hohe Qualität ausgezeichnet. Das Programm des heutigen Tages verspricht allerdings Diskussionen auf allerhöchstem Niveau. Nicht zuletzt auch deshalb, weil der Botschafter der Republik Costa Rica heute sein Land als Beispiel eines Staates vorstellen wird, das bewusst auf ein militärisches Drohpotenzial verzichtet. Herzlich willkommen, Herr Dr. Bernd Niehaus.

Nächste Woche werden sich die NATO-Staaten unter Führung von Präsident Bush (*Bush ist nicht da!*) und die Rüstungsindustrie wieder zur sogenannten Sicherheitskonferenz in München versammeln. Was werfen wir dieser Konferenz vor? Rüstungsindustrie und NATO orientieren sich einmal mehr nur an den Sicherheitsinteressen der mächtigsten Staaten. Mit einem hohen militärischen Gewaltpotenzial schützen diese Staaten ihre Interessen. Und dabei geht es offensichtlich vorwiegend um den Zugang zu Rohstoffen und Ressourcen. Es geht um den Erhalt der wirtschaftlichen Vormachtstellung.

Dass es nicht um die Sicherheit der Menschen geht, ist ja durch den Irak-Krieg besonders drastisch und grausam unter Beweis gestellt worden. Und die angebliche Legitimation der USA, der Irak habe Atomwaffen, hat sich inzwischen völlig in Luft aufgelöst. Wer spricht heute noch darüber? Niemand: weil diese Legitimation des Krieges wie ein Kartenhaus in sich zusammengebrochen ist. Die Leidtragenden sind einmal mehr die Menschen und die Zivilbevölkerung. Sie wurden in unfassbares Leid gestürzt, sie sind heute jeglicher Sicherheit beraubt – diese Tatsache müsste eigentlich das große Thema der Sicherheitskonferenz sein! Sie haben Sicherheit versprochen, aber sie haben Zerstö-

rung, Chaos und Bürgerkrieg gebracht. Wer die Verantwortung dafür trägt, wissen wir: Wann aber werden die Verantwortlichen endlich zur Rechenschaft gezogen? Ich befürchte: überhaupt nicht.

Wir sehen es doch nicht nur in Irak, wir sehen es auch im Libanon, wir sehen es an den Krisenherden Afrikas: Krieg löst keine Probleme, Krieg verschlimmert und verschärft die Problem. Er tötet, er reisst Familien auseinander, er vertieft die Gräben. Aus Krieg entsteht immer nur neuer Krieg.

Diesen Teufelskreis endlich zu durchbrechen: das ist die eigentliche Zukunftsaufgabe. Aber diese Aufgabe ist absehbar kein Thema auf der sog. Sicherheitskonferenz.

Um so mehr schätze ich es, dass Sie hier und heute für die Alternative stehen. Mit wissenschaftlichen und praktischen Methoden entwickeln Sie Strategien für eine tatsächliche Sicherheitspolitik, Sie begreifen Frieden als globalen Frieden und Sie stellen die Konfliktverhütung in den Mittelpunkt. Genau aus diesen Gründen unterstützen wir als Landeshauptstadt München die Friedenskonferenz im Rahmen unserer Möglichkeiten: als notwendiges und sichtbares Zeichen gegen Krieg und Kriegsvorbereitungen. Denn Alternativen zur Kriegslogik sind nötiger denn je!

Lassen Sie mich noch einen Satz zur internationalen Bedrohung durch Atomwaffen sagen. Natürlich beunruhigt es mich und sicherlich auch die Friedensbewegung, wenn immer neue Staaten wie möglicherweise auch der Iran nach Atomwaffen greifen. Natürlich muss die weitere Verbreitung von Atomwaffen dringend verhindert werden. Entsprechende Appelle aus dem exklusiven Club der Atomwaffen-Staaten sind allerdings wenig glaubwürdig. Glaubwürdigkeit entsteht nur dann, wenn man selbst bereit ist, zumindest erste Schritte in der atomaren Abrüstung zu gehen und mittelfristig selbst auf Atomwaffen zu verzichten bereit ist. Atomare Abrüstung heisst das Gebot der Stunde, und abrüsten kann nur, wer über diese menscheitsbedrohende Rüstung schon verfügt! Nur wer selbst mit gutem Beispiel voran geht, kann andere in die Pflicht nehmen.

Letztendlich brauchen wir auf internationaler Ebene eine andere Kultur. Der Gewaltkultur muss endlich die Entwicklung einer Friedenskultur entgegengestellt werden. Gerade die globale wirtschaftliche Entwicklung, bei der allein der Profit und die Interessen des shareholder values über Arbeitsplätze entscheiden, erleben die Menschen zunehmend ohnmächtig als Willkür und Gewalt. Globalen Frieden kann es aber nur geben, wenn in einer Gesellschaft die Friedenskultur ganz oben steht. Es gibt viele erfolgsversprechende Ansätze, man muss nur den Willen haben, sie umzusetzen: mehr soziale Gerechtigkeit, Teilhabe der Menschen an der wirtschaftlichen Entwicklung, sowohl international, aber auch national. Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen statt unbegrenzter Ausbeutung der Natur. Integration von Migrantinnen und Migranten statt Ausgrenzung. Das Miteinander-Leben und die Integration verschiedener Kulturen müssen als Bereicherung jeder Gesellschaft gesehen werden .

Es müssen endlich die wirklichen Zukunftsthemen auf die Agenda nationaler und internationaler Konferenzen gesetzt werden. Und so lange dies nicht geschieht, braucht es Gegenentwürfe! Bei Ihnen werden diese Themen nun erneut öffentlich diskutiert – dafür danke ich Ihnen auch abschließend noch einmal im Namen der Landeshauptstadt München. Ich bedanke mich bei den Veranstaltern, aber auch bei Ihnen allen, dass Sie in dieser großen Zahl zu der heutigen Konferenz gekommen sind und damit München in den nächsten Tagen auch ein anderes, ein zivileres Gesicht geben.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und einen spannenden Diskurs.

Danke für ihre Aufmerksamkeit.

Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München  
Telefon: (089) 233 - 9 24 78  
Telefax: (089) 233 - 2 65 05  
buero.bgm3@muenchen.de